

BUNDESLÄNDERDIALOG

18. Oktober 2017

Veranstaltungsräume des BMWFW im Palais Harrach, Wien 1, Freyung 3, 2. Stock

09:30 KAFFEE & KIPFERL

Informationsdialog National

Begrüßung

- 10:00 **Information zu aktuellen Schwerpunkten**
Barbara WEITGRUBER, Leiterin der Sektion V, Wissenschaftliche Forschung und Internationale Angelegenheiten, BMWFW
- 10:20 **Von BLD zu BLD/Moderation**
Armin MAHR, Stabsstelle Standortpolitik, Sektion V, BMWFW

Forschungs-, Technologie- und Innovations-Strategien: national und regional

- 10:30 **Bundesländer-relevante Förderprogramme**
Birgit TAUBER, Bereichsleiterin Basisprogramme FFG - Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
- 10:55 **Bundesländeraktivitäten bzw. -kooperationen des FWF**
Artemis VAKIANIS, Kaufmännische Vizepräsidentin, Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
- 11:20 **UNIKO – Österreichs Universitäten und ihre Standorte**
Petra WEJWAR, Österreichische Universitätenkonferenz
- 11:45 **Geistes- Sozial- und Kulturwissenschaften – Beitrag zur strategischen Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen**
Ursula BRUSTMANN, Abteilung V/10 Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften BMWFW

Europa im Österreichischen Forschungsraum und seine regionale Dimension

- 12:00 **Aktuelles zum Europäischen Forschungsraum**
Gunhild KIESENHOFER-WIDHALM, V/5 EU-Forschungspolitik und -koordination, BMWFW

Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Unternehmen

- 12:15 **Projekt „Zukunft Hochschule“**
Sabine KOCH, Geschäftsstelle für Hochschulplan und Hochschulkoordination, Sektion IV, BMWFW
- 12:30 **Der gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan**
Sabine KOCH, Geschäftsstelle für Hochschulplan und Hochschulkoordination, Sektion IV, BMWFW
David MÜLLER, V/8 Forschungspolitik von Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten, BMWFW

Bundesblitzlichter

12:45 Kurzinformation von Bundesseite aus dem Stegreif

12:50–13:30 LEICHTES MITTAGSBUFFET

Informationsdialog Regional

Reihe „Hochschulen als regionale Leitinstitutionen“:

13:30 [Universität Innsbruck in Tirol und Vorarlberg](#)
Ulrike TANZER, Vizerektorin für Forschung, Universität Innsbruck

14:05 [Fachhochschule Vorarlberg](#)
Stefan FITZ-RANKL, Geschäftsführer Fachhochschule Vorarlberg
Moderation: Gerhard SCHADLER, Stabsstelle Standortpolitik, BMWFW

Reihe „Smart Specialisation – thematische Plattformen in Österreich“

14:30 [Österreichische Energieagentur](#)
Peter TRAUPMANN, Geschäftsführer Österreichische Energieagentur

Berichte aus den Ländern

14:55 „Künftige Abstimmung in der FTI-Politik Bund – Länder“
Vertreterinnen und Vertreter der Bundesländer

Landesblitzlichter

15:50 Kurzinformation von Bundesseite aus dem Stegreif

16:15 ENDE

Bundesländerdialog am 18. Oktober 2017 in Kürze

Informationsdialog National

WEITGRUBER berichtet, dass während der österreichischen EU Präsidentschaft im zweiten Halbjahr 2018 die Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen und insbesondere des 9. Rahmenprogrammes (Entwurf für Juni 2018 erwartet) zwischen den Mitgliedsstaaten zeitkritisch laufen. In Vorbereitung auf das 9. Rahmenprogramm wird bereits intensiv über die Frage der Teilnahme der EU 13 („neue“ Mitgliedstaaten“) diskutiert. Während der EU-Präsidentschaft sind rund 30 Veranstaltungen im FTI-Bereich geplant, den Auftakt macht die WIRE – Konferenz (Week of Innovative Regions) in Innsbruck, die vom 4.-6. Juli 2018 angesetzt ist. Vom 13.-20.10.2017 findet der Vor-Ort-Besuch des von der Bundesregierung beauftragten OECD Teams zum Review des Innovationsökosystems in Österreich statt, der eine wichtige Basis für die FTI Strategie post-2020 sein wird. Mit 3,14 % liegt Österreich hinter Schweden auf dem zweiten Platz des europäischen F&E-Quoten-Rankings, und im European Innovation Scoreboard an der 7. Stelle, die Gruppe der Innovation Leader wurde nur um einen Prozentpunkt verpasst. Das Projekt Zukunft Hochschule wurde abgeschlossen, der Gesamtösterreichische Universitäts-Entwicklungsplan überarbeitet, und damit wurden wesentliche Grundlagen für die Vorbereitung auf die Leistungsvereinbarungen 2019-21 mit den Universitäten geschaffen. Für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften wurde in einem partnerschaftlichen Prozess ein „Beitrag zur Weiterentwicklung der strategischen Rahmenbedingungen“ erarbeitet. In Umsetzung des Start-up Pakets wurde das mit 15 Mio. dotierte Spin-off Fellowship-Programm ausgeschrieben. In Umsetzung des Ministerratsvortrags Forschung vom Nov. 2016 erhält der FWF in einem ersten Schritt eine Budgeterhöhung von € 110 Mio. und die ÖAW für die LV-Periode 2018 - 2020 zusätzliche € 30 Mio.

Bundesländer-relevante Förderprogramme der FFG

TAUBER präsentiert „ONE-STOP-SHOP FFG » WIR VERBINDEN WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT“. 2016 wurden Projekte im Umfang von 522 Mio. € gefördert, wovon ca. 1/3 an Hochschulen und Forschungseinrichtungen ging. Nach Bundesländern gehen ca. 2/3 nach Wien, Steiermark und Oberösterreich. Vertraglich vereinbart erfolgt mit 5 Ländern (NÖ, OÖ, Sbg, St, T) FFG- und Landesförderung gemeinsam, in B, K, V, W gibt es einen Datenaustausch bei gemeinsam geförderten Projekten (z.B. Fördermix bis zu 70% für Start-up). Neben dem Exzellenz Programm COMET, ist vor allem für KMUs das Programm „Qualifizierung - Forschungskompetenz für die Wirtschaft“ von Bedeutung. In Zusammenarbeit mit den Landesagenturen findet gerade ein Road Show Tour statt.

Bundesländeraktivitäten bzw. -kooperationen des FWF

VAKIANIS berichtet, dass 2016 183 Mio. € an Neubewilligungen erfolgten, wovon ca. 85 % nach W, T und St gingen. Mit den zusätzlichen Mitteln von € 110 Mio. (s.o.) werden Zukunftskollegs, Zukunftsp Professuren (ca. 200 neu) und Synthesenetzwerke gefördert. Die Matching-Funds-Initiative (50% Land, 50% Nationalstiftung) für exzellente Projekte, die jedoch aus Finanzierungsmangel nicht berücksichtigt werden konnten, ist in den Ländern T, St, OÖ, NÖ und Sbg gut angenommen. Auch in Zukunft soll es regelmäßig vorort gemeinsame Gespräche mit den Forschungseinrichtungen und der jeweiligen Landesvertretung geben.

UNIKO – Österreichs Universitäten und ihre Standorte

WEJWAR berichtet, dass die Universitäten erfolgreiche Entwicklungsprojekte in Kooperation mit den Landesagenturen im Bereich Vernetzung Forschung – Wirtschaft – Start-ups durchführen. Die Universitäten selbst stellen einen regionalen Wirtschaftsleister dar, der je nach Bundesland bis zu 2,5% des BRP beiträgt.

Geistes- Sozial- und Kulturwissenschaften – Beitrag zur strategischen Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen

BRUSTMANN berichtet, dass in einem breit angelegten Beteiligungsprozess 5 Themenfelder und 16 Maßnahmen-Bereiche mit 41 Einzelmaßnahmen entwickelt wurden. Eine davon besteht in dem Angebot, dass die Infrastruktur von Landeseigenen Kultureinrichtungen (Archive, Museen, etc.) diese in die Forschungsinfrastrukturdatenbank des BMWFW eintragen mögen. Insbesondere verweist sie auf das notwendige Alignment für die GSK von lokal-regional-national-europäisch-international.

Aktuelles zum Europäischen Forschungsraum

KIESENHOFER-WIDHALM berichtet vom Rat Wettbewerbsfähigkeit (Mai 2017), bei dem eine „Verschlankung der Überwachungs- und Berichterstattung im Bereich Forschung und Innovation“ angenommen wurde. Ein Gedankenaustausch zu den Themen European Innovation Council (Pilot startet H2020 Arbeitsprogramm 2018-20 mit marktnahen Fördermaßnahmen), Open Science, Vorbereitung 9. Rahmenprogramm fand statt. Am 25.7. wurde der „Lamy-Report“ zu „maximising impact of EU research and innovation“, wie auch der „Interim Evaluation Report of H2020“ diskutiert. In Österreich erfolgt eine Evaluierung der Umsetzung von H2020, Eureka, Cosme, EEN und ERA Programmen.

Projekt „Zukunft Hochschule“

KOCH berichtet, dass in den Fokus-Bereichen die Ziele, das Ausbildungsprofil von Universitäten und Fachhochschulen auszuprägen, das Studienangebot arbeitsteilig bzw. komplementär zu strukturieren und die Durchlässigkeit innerhalb des tertiären Sektors zu stärken aufgeteilt in 5 Aktionsfelder erreicht wurde und in die LV Periode 2019-2021 für Universitäten und Fachhochschulen einfließen werden.

KOCH berichtet, dass der GUEP aktualisiert wurde, der ein Steuerungsinstrument zwischen Universitäten und Bund sowie Fachhochschulen und Bund bildet und im Wesentlichen 8 Systemziele beinhaltet, die zwischen BMWF, Universitäten und Fachhochschulen in gegenseitigem Austausch erstellt werden.

„Hochschulen als regionale Leitinstitutionen“:

Universität Innsbruck in Tirol und Vorarlberg

TANZER präsentiert die Universität Innsbruck als eine global ausgerichtete – regional verankerte Leitinstitution, die die Regionen Tirol, Vorarlberg, Südtirol, Liechtenstein und Luxemburg betreut und dort teilweise eigene Standorte aufweist. Das Studienangebot umfasst auch Weiterbildung für Unternehmen und Gesellschaft. Die Forschung ist in 5 Schwerpunkten, 4 Plattformen, 41 Zentren und 14 interne Doktoratskollegs organisiert. Z.B. widmet sich der Forschungsschwerpunkt „Alpiner Raum“ speziell regionalen Herausforderungen. Durch aktive Unterstützung des Wissenstransfers (WTZ-West, Inn-Cubator) werden Rückflüsse durch Ausgründungen und Teilnehmungsmanagement gewährt. KOLL (Tirol) verweist auf die dislozierten Bachelor Studiengänge in Landeck und Lienz, die wichtig für den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen in der regionalen Wirtschaft sind. Daneben werden auch noch 5 Stiftungsprofessuren gefördert. DÜR (Vorarlberg) hebt hervor, dass die Universität Innsbruck Kooperationen sowohl mit der Fachhochschule Vorarlberg als auch der Pädagogischen Hochschule hat, die vom Land gefördert werden.

Fachhochschule Vorarlberg

FITZ-RANKL berichtet, dass die Entwicklung der FH Vorarlberg als Vollenbieter ihre Ziele entlang Wertschöpfungskette und Durchlässigkeit, Einbettung FuE in Landesstruktur, Regionale Orientierung / Verankerung, -Sichtbarkeit und Nutzen in Kernregion verfolgt. 75% der Studierenden nehmen nach Abschluss eine Beschäftigung in Vorarlberg an. Die Forschung erfolgt mit den regionalen Leitbetrieben und internationaler Vernetzung. Für gründungsinteressierte Studierende bietet die „startupstube“ Unterstützung an. Fast täglich finden Veranstaltungen (Konferenzen, Vorträge) statt; für Schülerinnen und Schüler gibt es ein eigens Programm zur Vorbereitung auf die vorwissenschaftliche Arbeit. DÜR unterstreicht die positive Auswirkung der FH für den regionalen Arbeitsmarkt, da der Anteil der „Rückkehrer“ an Universitätsabsolventinnen und -absolventen wesentlich geringer ist.

Informationsdialog Regional

Reihe „Smart Specialisation – thematische Plattformen in Österreich“

Österreichische Energieagentur

TRAUPMANN stellt die Plattform für die Energiezukunft, die in 10 Zentren organisiert ist, vor. Sie erbringt Dienstleistungen auf nationaler – regionaler, europäischer wie auch internationaler Ebene. Im Bereich Forschung und Innovation werden die chancenreichsten Entwicklungsfelder aus Bioökonomie, Nachhaltigkeit, Energie- und Ressourceneffizienz durch verschiedene Maßnahmen etwa bei der strategischen Ausgestaltung von FTI Programmen unterstützt.

Künftige Abstimmung in der FTI-Politik Bund – Länder

Kärnten berichtet, dass regionale Gegebenheiten bei der Programmentwicklung der Bundesagenturen berücksichtigt werden sollen. Die Vergabe von Großprojekten nach dem Exzellenz Prinzip benachteiligt kapazitätsschwache Länder. Kärnten versucht mit EFRE Mitteln regionale Kapazitäten aufzubauen, u.a. nach dem Modell „Seal of Excellence“.

Niederösterreich berichtet, dass eine bessere zeitliche Abstimmung zwischen Bund und Ländern bei der Erstellung der FTI Strategien wünschenswert wäre. Das Matching Funds Modell sei vorbildhaft, und die Nationalstiftung sollte die Mittel dafür erhöhen. Im Bereich der PädagogInnenbildung NEU wären mehr Informationen und eine Einbindung der Länder wünschenswert.

Salzburg bestätigt die Kärntner Sicht bei der Förderung von größeren Projekten. Mehr Finanzierungssicherheit bei den Förderungen sowie eine Reduktion der Programmüberfrachtungen sollten ein Ziel sein. Die FTI Strategien der Länder in Akkordanz mit der des Bundes entfalten die größten Hebelwirkungen, wenn sie Stärken stärken. Infrastrukturförderungen, die nur über Abschreibungen laufen, sind zu wenig wirksam, innovative Marktüberleitung wird zu wenig beachtet, wie das FTI Fördersystem generell offener für disruptive experimentelle Kreationen sein sollte.

Tirol sieht vor allem die Lücke im COMET Programm, das Länder mit vielen KMUs benachteiligt.

Steiermark und **Oberösterreich** berichten, dass die Zusammenarbeit mit der FFG, dem FWF und mit den Bundesländern einwandfrei funktioniert.

Burgenland, die Zusammenarbeit mit der FFG funktioniert gut, beim FWF gibt es noch Handlungsbedarf. Grund dafür ist, dass in Ländern, die nur eine Fachhochschule und keine Universität haben, Grundlagenforschung nicht durch den Bund finanziert wird. Daher sein Appell, die Fachhochschulen der Länder ohne Universitätsstandort auch mit Forschungsgeldern des Bundes gesondert auszustatten.

Vorarlberg bekräftigt die Vorschläge Tirols sowie Kärntens und schließt sich dem Aufruf des Burgenlands nach Forschungsfinanzierung der Fachhochschulen durch den Bund in Ländern ohne Universitäten an.

Wien sieht Potential in einer Abstimmung bei der Erteilung diverser Studien und Datenanalysen. Es würde Sinn machen, ähnliche Studien z.B. im Bereich der Zukunftstechnologien, gemeinsam zu beauftragen, sei es mit dem Bund oder durch

mehrere Länder. Eine Vertiefung des Themas „Künftige Abstimmung in der FTI-Politik Bund – Länder“ beim nächsten Bundesländerdialog wird vorgeschlagen.